

Dr. Sybille Petersen
Grillchaussee 31
25348 Glückstadt
NABU Gruppe Glückstadt
1. Vorsitzende



Glückstadt, 26.1.2009

++ Pressemitteilung +++ Die NABU-Gruppe Glückstadt lehnt den Bau eines Kohlekraftwerkes durch die Firma Electrabel ebenso wie vorgezogene Teilmaßnahmen und einen Sofortvollzug nach dem Erörterungstermin ab.
Folgende Gründe sind hierfür maßgebend:

Grundsätzliche Bedenken:

1. In den Antragsunterlagen fehlt eine nachvollziehbare Analyse des künftigen Energiebedarfs. Damit fehlt es zugleich an der Begründung der Erforderlichkeit der Errichtung des Kohlekraftwerkes.
2. Wie allgemein bekannt ist, produziert Schleswig-Holstein dreimal soviel Energie wie im Lande verbraucht wird. Im Landtags-Umdruck Nr. 16/2154 legt das Wirtschaftsministerium dar, dass durch den Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien selbst im Jahre 2020 in Schleswig-Holstein immer noch mehr Strom erzeugt als verbraucht wird. Eine Untersuchung des Umweltbundesamtes (UBA) hebt sogar hervor, dass auch bei dem bis dahin vollzogenen Verzicht auf die Atomkraftnutzung die Versorgungssicherheit bis 2020 nicht in Gefahr ist (cf. www.umweltbundesamt.de).
3. Der Neubau von Kohlekraftwerken macht die Erreichung des Klimaschutzzieles – Senkung der Treibhausgasemissionen um 40% gegenüber 1990 – unmöglich.
4. Die Errichtung dieses sowie vier weiterer Kohlekraftwerke allein im Raume Brunsbüttel (von neun weiteren, wenn die nahen Standorte Stade und Moorburg, cf. 'Kurzbeschreibung' S. 22 berücksichtigt werden) wird zu erheblichen Engpässen bei der Netzinfrastruktur führen. Die Stromeinspeisung aus den Kohlekraftwerken wird die Netze auf mindestens 40 Jahre blockieren, so dass für die Einspeisung von klimaverträglichem Strom aus erneuerbaren Energiequellen keine Kapazitäten mehr vorhanden sind. Mit dem Verkauf der im Landesbesitz befindlichen Flächen an die Firma Electrabel führt das Land seine Klimaschutzpolitik ad absurdum!
5. Dass die anfallende Abwärme ungenutzt in die Elbe abgeleitet wird, ist völlig inakzeptabel.

Weitere Kritikpunkte:

1. In den vorliegenden Antragsunterlagen werden die Summationswirkungen, hervorgerufen durch den Bau weiterer Kraftwerksblöcke, bagatellisiert und als nicht erheblich eingestuft.
2. XVIII Zusammenfassung der UVU und in der Kurzbeschreibung S.18 wird die negative Auswirkung auf das globale Klima als hoch eingestuft und auf den auch finanziell völlig unkalkulierbaren Handel mit Emissionszertifikaten verwiesen. Eine Mengenangabe des emittierten Kohlendioxids fehlt in den vorgelegten Unterlagen. Laut BUND sind es 4,5 Millionen Tonnen pro Jahr. Für eine spätere CO₂-Abscheidung ist auf dem Gelände kein Platz. Damit wird der für das Weltklima wichtigste Parameter völlig unterschätzt.

3. Über die Herkunft und die Fördermethoden der eingesetzten Steinkohle wird in den Unterlagen nichts ausgesagt. Wir fordern Aufklärung.
4. Die freigesetzten Schadstoffe (lungengängige Stäube, hochgiftige Schwermetalle Dioxine, Schwefel und radioaktive Stoffe) gefährden die Gesundheit von Menschen, Tieren und Pflanzen. Beispiel Quecksilber: Die beantragten Rauchgasemissionen für Hg betragen laut Tabelle 5.7.-1, S. 13 der Kurzbeschreibung $0,03 \text{ mg/Nm}^3$. Bei einem Rauchgasvolumenstrom von 2,403 Millionen Nm^3/h (S. 11 der Kurzbeschreibung , Tab. 5.5-1) regnen pro Jahr 631,45 kg Hg auf die Umgebung herab. Bei einer Laufzeit des Kraftwerkes von ca. 40 Jahren ergeben sich 25,258 Tonnen Hg. (s. auch LBP S. 14, Tab.1) Bedenkt man, dass vier Kraftwerksblöcke geplant, sind erhält man unvorstellbar hohe Werte! Weitere Beispiele lassen sich errechnen z.B. für andere Schwermetalle, Dioxine, Staub etc. Zwar mögen solche Werte den vorgeschriebenen Grenzwerten entsprechen, sie sind aber für uns nicht akzeptabel. Wir wollen, dass Menschen auch weiterhin die heimischen Produkte der Wilster Marsch nutzen und sich hier aufhalten können – ohne Angst vor Schadstoffbelastungen.
5. Besonders hinweisen möchten wir auf die zunehmende Belastung des Menschen mit Feinstaub: Die Vorbelastung der Luft im Raum Brunsbüttel mit Feinstaub (PM 10) liegt bei 23 Mikrogramm / m^3 . Nach neueren Untersuchungen aus der Schweiz hat die Zunahme von PM10 um nur 10 Mikrogramm/ m^3 erhebliche negative Auswirkungen auf die Lungenfunktion. Bei Zunahme der Belastung um diesen Wert beschleunigt sich der altersbedingte Funktionsverlust der Lunge deutlich (The New England Journal of Medicine, Vo 357, N0 23, December 2007). Der in Deutschland gültige Grenzwert von 40 Mikrogramm ist unverantwortlich hoch.
6. Der vermehrte Eintrag von Stickstoffverbindungen im Bereich des Vaaler Moores wird die dort geplanten Renaturierungsmaßnahmen (Ersatzmaßnahme für Elbvertiefung) stark beeinträchtigen
7. Die beabsichtigte Einleitung von Wärme und Schadstoffen in die Elbe führt zu Belastungen für Flora und Fauna. Fischeleuchtanlagen sind im Brackwasserbereich wenig wirksam und kleinere Tiere werden durch den extrem durchlässigen Fischabscheider (Stababstand 10 cm) zu Millionen eingesaugt. Auf S. 21 der Kurzbeschreibung wird konstatiert, dass juvenile Exemplare von Finte, Rapfen , Schnäpel eingesaugt, also getötet, werden können. Da das Vorhaben allein privatwirtschaftlichen Interessen dient, ist eine Befreiung von den Bestimmungen des § 42 BNatSchG zu versagen.
8. Auf der Fläche des geplanten Kraftwerkes wurden Brutvorkommen von Feldlerche, Kiebitz, Wiesenpieper, Wachtel als in Schleswig-Holstein gefährdete Arten nachgewiesen. (S.34 LBP, Tab. 6) Besonders streng geschützte Arten nach Bundesartenschutzverordnung sind Kiebitz und Mäusebussard, die auf dem Gelände brüten. Eine Befreiung von den Bestimmungen des § 42 BNatSchG ist nicht akzeptabel.
9. Abschließend weisen wir darauf hin, dass die Antragunterlagen unvollständig sind, insbesondere weil mehrere zusätzliche Genehmigungsanträge gestellt werden müssen. (s. Kurzbeschreibung S. 5) Eine endgültige Stellungnahme ist nur möglich, wenn die Anträge auf Zulassung der Stromanbindung, der Kreuzung des Siels durch das Erdkabel, der Grundwasserhaltung und Einleitung des Wassers während der Bauzeit und des Gleisanschlusses vorliegen. Wir bitten um Auskunft: Sind diese Anträge bereits gestellt?

Im übrigen schließen wir uns vollinhaltlich den Stellungnahmen von BUND und Bürger-Initiative „Gesundheit und Klimaschutz Unterelbe“ an.